

Fachtagung des fbr in Berlin

Regenwassernutzung im Aufschwung

Der Zukunft der Regenwassernutzung war Ende November eine Fachtagung in Berlin gewidmet, die auf große Resonanz stieß. In der Berliner Kongreßhalle hatte sich hundertköpfige Kompetenz aus Handwerk, Planungsbüros, Industrie, Hochschulen und Verwaltungen versammelt.

Ergänzt wurde die Berliner Fachtagung durch eine Ausstellung, die eine Übersicht über den aktuellen Stand auf dem Gebiet der Betriebs- und Regenwassernutzung bot. Tagungsveranstalter war die Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung e. V. (fbr), unterstützt vom Berliner Senat. Die fbr ist 1995 mit dem Ziel gegründet worden, Interessenten zusammenzuführen und der Regenwassernutzung national wie international Impulse zu geben. Ihre Aktivitäten erstrecken sich auf Fort- und Weiterbildung, Erarbeitung von Qualitätsstandards und Technischen Regeln, Förderung von Forschung und Entwicklung sowie den Informationsaustausch. Letzterer war Hauptanliegen der Berliner Tagung. Denn Berlin galt in der Vergangenheit nicht gerade als Hochburg der Regenwassernutzung, sondern hatte sich eher einen Namen als Sammelbecken der Skeptiker gemacht. Allerdings betonte Brigitte Reichmann, Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr, daß sich der Wind inzwischen gedreht habe. So hat sich Ber-

lin vorgenommen, den Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser bis zum Jahre 2000 von 130 auf 100 l zu senken. Der Erkenntnis- und Umsetzungsprozeß hat auch bundesweit an Dynamik gewonnen. Ausdruck dessen sind Anlagen zur Regen- oder Grauwassernutzung in vielen öffentlichen und gewerblichen Neubauten. Man geht davon aus, daß im Verlaufe eines Jahrzehnts die Ausstattung von Neubauten mit einer Regenwasseranlage zum Standard gehören wird. Die dafür heute bei einem Einfamilienhaus entstehenden Kosten zwischen 8000 und 10 000 DM lassen sich bei größerer Nachfrage reduzieren. In Reihenhäuserneuerungen kommt man nach überschlägigen Berechnungen mit Gemeinschaftsanlagen schon auf 3000 bis 4000 DM.

Erfahrungen eines Spitzenreiters

Spitzenreiter bei der Nutzung von Regenwasser in deutschen Ländern ist Hessen. Über die „Regenwassernutzung als Be-



Mit der Tagung verbunden war eine Produktausstellung zur Betriebs- und Regenwassernutzung



Der fbr-Vorsitzender Martin Bullermann (l.) setzt sich mit großem Engagement für die Regenwassernutzung ein

standteil der Wasserpolitik des Landes“ sprach Dr. Kurt-Arnold Quadflieg vom Hessischen Ministerium für Umwelt. Das Bundesland deckt seinen Trinkwasserbedarf zu 95 % aus Grundwasserressourcen und liegt damit weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Grundwasserabsenkungen hatten in der Vergangenheit zu großen ökologischen und ökonomischen Schäden geführt. In einem daraufhin beschlossenen Programm war eine Grundwasserabgabe enthalten (0,40 bis 1,00 DM pro m³ gefördert Trinkwasser), mit der ein umfassendes Förderprogramm zur Trinkwassereinsparung und zum Grundwasserschutz finanziert wird.

Auch Regenwassernutzungsanlagen erhalten aus diesem Topf Zuschüsse. Den Kommunen wurde empfohlen, dazu eigene Programme aufzulegen. Von zahlreichen Städten und Gemeinden werde – so Dr. Quadflieg – eine regelrechte Regenwasserbewirtschaftung neuer Bau- und Gewerbegebiete angestrebt. Solche Konzepte sehen gleichzeitig die Nutzung des Regenwassers als Brauchwasser, die Regenwasserver-

sickerung sowie naturnahe Regenwasserrückhaltung und eine getrennte Schmutzwasserabführung vor. Trotz der positiven Entwicklung sei festzustellen, so Dr. Quadflieg, daß für die Errichtung von Regenwassernutzungsanlagen bis heute kein eigenes technisches Regelwerk existiere. Das sei aber Voraussetzung dafür, die Regenwassernutzung eindeutig von der Nutzung anderer Wasserqualitäten abzugrenzen und ihren Besonderheiten Rechnung zu tragen. Im Umgang mit solchen Anlagen hätten Planungsbüros, Bau- und Installationshandwerk jedoch eine Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen gesammelt, die der Funktions- und Betriebssicherheit zugute kommen.

Auch Wirtschaftlichkeit ist ein Thema

Klaus W. König, Überlingen, beschäftigte sich mit der Wirtschaftlichkeit der Nutzung von Regenwasser. Eine ausschließlich auf wirtschaftliche Aspekte ausgerichtete Anlagenplanung werde dem Anliegen nicht ge-

wogen, stiegen die Volumina in öffentlichen Gebäuden bis auf 30 m³ und im Gewerbe auf 600 m³ an. Die Untersuchungen ergaben, daß in einer Reihe von Fällen das vorhandene Potential gar nicht ausgeschöpft wurde. So waren nur Teile der Auffangflächen an die Anlage angeschlossen, wurde das verfügbare Regenwasser nicht vollständig genutzt oder beeinträchtigten technische Fehler die Ausbeute. Während die meisten Anlagen ein hohes Maß an Betriebssicherheit aufwiesen, zeigte ein geringer Prozentsatz eklatante Installationsmängel. So verursachten zum Beispiel fehlende Schmutzfänger Magnetventilstörungen. Nicht selten sind ein fehlender Trockenlaufschutz oder eine falsch verlegte Saugleitungen die Ursache für eine Pumpstörung. Insgesamt habe die Untersuchung jedoch gezeigt, daß sich in den letzten Jahren sowohl die technische Qualität der Regenwassernutzungsanlagen als auch die Qualifikation im planenden und installierenden Gewerbe verbessert hat, stellte der Redner fest.

Mehr Aufmerksamkeit erwünscht

Zu weiteren Aspekten der Regenwassernutzung äußerten sich Udo Sämann, (Regenwassernutzung im Rahmen der Regenwasserbewirtschaftung), Erwin Nolde (Neue Erkenntnisse zur Qualität und Hygiene von Regenwassernutzungsanlagen), Prof. Udo Müller (Ökobilanzen und Regenwassernutzung) und Herbert Dreiseitl (Regenwasserbewirtschaftung am Potsdamer Platz in Berlin).

Der Vorsitzende der fbr, Martin Bullermann, betonte, daß man sich mit solchen Veranstaltungen wie in Wiesbaden, Ulm und Berlin insbesondere an die Entscheidungsträger in Genehmigungsbehörden wende, um vorhandene Informationsdefizite abzubauen. Man werde sich zugleich darum bemühen, mit Standards mehr Sicherheit in die Anlageninstallation zu bringen. Bullermann wünschte sich gegenüber der neuen Technologie mehr Aufgeschlossenheit auch von seiten der Installationsbetriebe. Gerade in der gegenwärtigen Flaute der Bauwirtschaft lohne sich die Erschließung neuer Geschäftsfelder.

WS



GEP-Umwelttechnik ließ es sogar in der Halle „regnen“, um die Anwendung der Nutzungsanlage im Betrieb zeigen zu können

recht, stellte er fest. Dennoch gelte die Forderung, eine Regenwasser-Nutzungsanlage so einfach wie möglich zu bauen. Erst wenn wenige vorgefertigte Bauteilgruppen als preiswerte steckerfertige Module mit geringem Montageaufwand aneinandergedockt werden könnten, sei mit einer flächendeckenden Nutzung von Regenwasser zu rechnen.

Über Betriebserfahrungen mit Regenwassernutzungsanlagen sprach Dr. Hans-Otto Wack aus Schotten. Bewertet wurden ca. 200 Anlagen in Privathäusern (75 %), öffentlichen Gebäuden (20 %) und Gewerbebetrieben (5 %). Während im privaten Bereich Speichergrößen von 3–8 m³ über-

Broschüren zur Regenwassernutzung

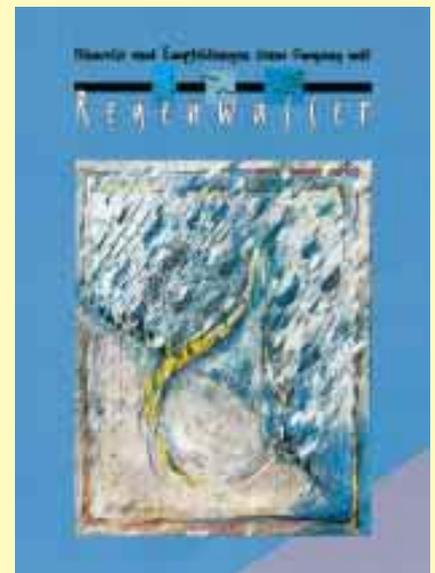
● Der fbr bietet im Rahmen seiner Schriftenreihe zwei interessante Publikationen an:

– Band 1 „Zukunft der Regenwassernutzung“ beschäftigt sich mit aktuellen Themen rund um die Betriebs- und Regenwassernutzung. Die Beiträge entsprechen im wesentlichen den Vorträgen, der im Text vorgestellten Fachtagung.

– Als Band 2 bietet der fbr an: „Regenwassernutzung in privaten und öffentlichen Gebäuden – qualitative Aspekte“. Beide Bände gibt es zum Preis von jeweils 40 DM zzgl. 5 DM Versandkosten.

fbr

Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt
Fax (0 69) 97 07 46 48



● Die Broschüre „Hinweise und Empfehlungen zum Umgang mit Regenwasser“ bietet auf 53 Seiten (DIN A5) den neueren technischen Stand der Regenwassernutzung. Schwerpunktthemen sind u. a.:

- Angebot und Qualität des Regenwassers
- Aufbau einer Regenwasseranlage
- Betrieb, Kosten, Wirtschaftlichkeit
- Genehmigung, Vorschriften

Praktisch ist zudem das fünfseitige Hersteller- und Lieferantenverzeichnis (mit Tel. und Fax). Einzelexemplare der Broschüre sind gegen Voreinsendung in Briefmarken im Wert von 8 DM (inkl. 3 DM für Versand) erhältlich.

EBD

In der Harth 11
35708 Haiger
Fax (0 27 74) 9 20 68